

21. Jahrgang
Ausgabe 1 - 2020

Journal für Otterschutz und Monitoring

Informationen des Arbeitskreises Fischotterschutz



Fischotterbejagung in Niederösterreich

Der Otter ist in Niederösterreich (NÖ) wieder in aller Munde.

Nachdem im letzten Jahr die Bejagung des Otters vom Landesverwaltungsgericht Niederösterreich wegen einer Klage des WWF Österreich vom 25. Juni 2018 wieder aufgehoben wurde, da an erster Stelle Präventivmaßnahmen und die Lebensraumverbesserung stehen sollten, bevor man willkürlich den Otter tötet, soll es nun dem Otter bis zum Jahr 2023 vorerst wieder an den Krügen gehen.

Die Verordnung zur Reduzierung der Fischotterbestände trat am 29.11.2019 in Kraft und soll vorerst bis Ende Juni 2023 gelten. So sollen jährlich 50 Fischotter auf das Bundesland NÖ gesehen, entnommen werden können. Otter können von nun an ganzjährig in Lebendfallen gefangen werden. Männliche Tiere dürfen anschließend auch getötet werden. Weibliche Tiere sollen unverzüglich wieder in Freiheit gelassen werden, es sei denn, dass es sich nicht um führende Weibchen handelt. Diese dürfen ebenfalls in der Zeit von 1. November bis 28. Februar getötet werden. Zur Kontrolle und Beweissicherung sind der Landesregierung die getöteten Otter für die Dauer von 48 Stunden ab Meldung zur Verfügung zu halten und fachgerecht zu lagern.

Eine Entnahme in Naturschutzgebieten, FFH-Gebieten und Nationalparks ist nicht erlaubt, so die Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

In Niederösterreich zählt man 7630 Teiche (Quelle: Teichdatenbank des BAW-ÖKO), wovon 3000 im Waldviertel existieren. Laut Aussagen der Fischereibetriebe verzeichnen diese bis zu 30% Ausfälle in der Fischproduktion durch den Fischotter. Man gehe hier von einer Populationsgröße von über 1300 Individuen aus. Nicht nur in den Fischteichen gehe der Otter auf Jagd, sondern er reduziert auch die Bestände von Koppe, Bachforelle, Flussperlmuschel und Edelkrebs in den natürlichen Bach- und Flussläufen.

Der WWF kritisiert diesen Beschluss mit der Begründung, dass ein langjährig erhoffter Naturschutzterfolg nun wieder zu Nichte gemacht würde. Otter halten die Fischbestände in den Gewässern gesund, da sie auch kranke Fische erbeuten. Sie dienen somit als Gesundheitspolizei in den Fließgewässern. Der Otter darf nicht als Sündenbock für das Fischsterben bestraft werden, so Wolf-Petre vom WWF.

Liebe Naturfreunde,

Laut einer Studie des österreichischen Umweltbundesamtes und einer Veröffentlichung durch die Landwirtschaftskammer Niederösterreichs existierten im Jahr

2016/2017 im Bundesland Salzburg 132, in Oberösterreich im Jahr 2012/2013 375, in Niederösterreich 2018 1307, in der Steiermark im Jahr 2017/2018 1500, im Burgenland im Jahr 2014 150 und in Kärnten 2017/2018 509 Otterindividuen. Rechnet man die Zahl hoch so würden im gesamten Land Österreich mindestens 4000 Otter vorkommen. Eine stolze Zahl, wenn sie denn stimmt hat sich der Schutz des Otters hier wirklich gelohnt. Wer hat aber diese Zahlen ermittelt? Nur umfangreiche DNA-Untersuchungen können genaue Ergebnisse erbringen.

Die Stimmen gegen den Otter werden wieder lauter. Nicht nur in Österreich sondern auch in Bayern, wo ähnliche Bedingungen wie in Österreich mit einer intensiven Teichwirtschaft vorhanden sind. Aber nicht nur dort werden die Stimmen lauter, sondern inzwischen auch im Europäischen Parlament. In der Aufstellung der angenommenen Texte zum Entwurf P8_TA(2018)0248 „Zur Entwicklung einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen europäischen Aquakulturbranche“ ist unter der Rubrik „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Aquakultur (2017/2118 (INI)) innerhalb und außerhalb unserer Grenzen“ vom 12.06.2018 im Punkt 38 festgehalten: Zitat: „Das Europäische Parlament - weist nachdrücklich auf die derzeitige Lage der europäischen Teichwirte hin, die aufgrund von Räufern, wie Ottern, Fischreiher und Kormoranen, mit erheblichen Verlusten, die ihren gesamten Bestand betreffen, zu kämpfen haben; betont, dass diese Räuber auch den Laich von Zander und Karpfen töten und folglich die Zucht und die Reproduktion von Süßwasserfischen erheblich einschränken; fordert die Mitgliedstaaten deshalb auf, für Fischreiher und Kormorane von den geltenden Ausnahmeregelungen Gebrauch zu machen, und fordert die Kommission auf, den Erhaltungsstatus des Otters zu überprüfen und gegebenenfalls den Abbau und die Kontrolle der Bestände dieser Räuber zuzulassen.“

Bitte helfen Sie uns und unterzeichnen Sie diese Petition!

www.wwf.at/fischotter-petition/?cf=dm



Die Schraube dreht sich immer mehr gegen den Otter. Aber warum? Künstlich angelegte Teiche, auch wenn sie seit Jahrhunderten die Kulturlandschaften prägen begünstigen das Vorkommen von Arten

die sich von Fisch ernähren. Und wieder soll ein Gemetzel einsetzen, welches erst ein Ende finden wird, wenn keine Arten mehr da sind, die nachrücken können. Sowie die ersten Otter entnommen wurden wird Platz für die in der Nähe vorkommenden Populationen gemacht. Ein Karussell fängt sich da an zu drehen, welches nie mehr stehen wird. Viele Fischteiche werden überbesetzt, neben den Beutegreifern kommen Krankheiten dadurch in diesen Teichen vor, die die Biomasse erheblich schrumpfen lässt. Hier sollte man anfangen zu reduzieren und nicht den Profit an erster Stelle sehen. Es lässt sich leicht daher sagen mit der Natur zu leben, wenn man Aquakulturen anlegt und alles was meinen Profit schmälert beseitigt.

Findet der Otter weniger Nahrung oder hat er es schwerer an sie zu kommen, wird sich auch der Bestand dieses Beutegreifers reduzieren und sich einpegeln. Eine Tierart kann nicht bestraft werden, weil der Mensch seine Nahrungstiere begünstigt. Hier sollte an erster Stelle an Präventivmaßnahmen gedacht werden und mit der Zufütterung durch den enormen Ausbau der Teichwirtschaft aufgehört werden. Jemand der eine Hühnerfarm hat muss auch seine Fläche einzäunen um den Fuchs oder andere Prädatoren fernzuhalten.

Wir haben theoretisch wieder das Jahr 1932 erreicht, wo man Tiere in nützlich und schädlich eingeteilt hat. Wenn man liest, dass die Fischbrut in den Aquakulturen und natürlichen Gewässern durch gefräßige Räuber gefährdet ist, dann ist es nur eine Frage der Zeit wie lange es dauern wird, bis man auch dem Eisvogel der sich insbesondere von Fischen mit einer Maximallänge von bis zu 9 cm ernährt, nachstellt. Wenn man liest, dass eine Bachforelle bis zu 110 cm lang werden und ein Gewicht von 18 kg erreichen kann und im Juli 2007 ein Österreicher in Kärnten eine Bachforelle mit einer Länge von 106 cm und einem Gewicht von 16,5 kg gefangen hatte (www.fischlexikon.eu) wird sehr schnell klar wie hier Hochrechnungen gemacht werden um den Verlust zu beziffern. Ein Eisvogel frisst am Tag etwa 50

% seines Körpergewichtes. Bei einem Körpergewicht von etwa 40 g sind das 20 g Beute. Dieses beinhaltet etwa 4 bis 5 Fische pro Tag, mit einer Länge von bis zu 9 cm. Wenn diese Fische nun die Möglichkeit hätten ihre Maximalgröße von stattlichen Bachforellen zu erreichen, macht das einen Verlust von 82,5 kg pro Tag und einen Jahresverlust für den Fischer oder Gewässerpächter von 30112,5 kg durch nur einen Eisvogel, also ganze 30 Tonnen durch nur einen Vogel der gerade einmal 40 g wiegt.

Es ist schon fraglich, dass bei einer Schwemme an Ottervorkommen Bachforellen von über 1m von diesen übersehen werden und nicht schon lange von denen gefangen und verspeist wurden. Wie hatten diese Fische es geschafft so groß zu werden?

Auf zahlreichen Webseiten wird Werbung für den Fischfang in den Österreichischen Bundesländern gemacht. Von kapitalen Fischen in ungeahnter Fülle ist die Rede und von den fischreichsten Plätzen überhaupt. Im Salzburger Land gibt es 90 verschiedene Angelgewässer die insbesondere für die Anfänger den großen Fang garantieren.

Laut Hochrechnung der Otter in der Steiermark besiedeln über 1500 Individuen dieses Bundesland. Aber auch hier kann man im Web von Rekordbachforellen mit einer Länge von 105 cm und 15,6 kg Gewicht lesen. Und gerade in diesen Regionen soll der Fischreichtum durch den Otter in Gefahr sein?

Weitere Nachrichten welche man ebenfalls im Web nachlesen kann, trüben den Gedanken, dass der Otter zu unrecht getötet werden soll: Im Sommer 2015 kam es durch eine ausgeprägte Hitze- und Trockenperiode in mehreren Gewässern Niederösterreichs zu Fischsterben. Um dem entgegen zu wirken hat das Land NÖ und der NÖ Landesfischereiverband einen gemeinsamen Alarmplan erstellt. Hierzu wurde eine Messstelle errichtet um Warn- und Alarmwerte zu melden.

Im Juni 2016 kommt es zu einem Ammoniak Unfall bei dem Tausende Fische im

Mühlbach bei Unterradlberg verenden.

Bei einer Absenkung des Wasserspiegels oberhalb des Kraftwerkes Ottensheim, um 30 cm im Juni 2018, kommt es zu einem Massenweisen Fischsterben bei der die gesamte Fischbrut von 2017 zwischen Ottensheim und Aschach getötet wurde.

Im April 2018 kommt es durch eine Teichsanierung im Bezirk Neuenkirchen zu einem Massensterben von Karpfen und Muscheln, weil das Wasser einfach abgelassen wurde. Auch der Laich von Amphibien wurde so zerstört.

Im April 2018 macht ein Fischsterben in St. Andrä am Zicksee auf sich aufmerksam. Hier hatte man die Frischwasserzufuhr gestoppt, wonach es durch Sauerstoffmangel zu einem enormen Fischsterben kam.

Im September 2019 kommt es bei Sierndorf an der March zu einem massenweisen Fischsterben. Die Todesursache ist ungeklärt.

Weiterhin liest man von Gülleinträgen und weitläufigen Verlandungsprozessen von Altarmen der Fließgewässer und noch vieles, vieles mehr. Nach der Auflistung der vielen Desaster taucht dann auf einmal der Otter auf. Fischereiberechtigte und das Land warnen: Fischbestand durch Otter massiv bedroht. **Ist das nicht absurd!**

Das Problem denke ich liegt da woanders. Einerseits an der Zerstörung durch den ständigen Ausbau der Gewässer, gerade durch das Schaffen von Wasserkraftwerken aber auch durch den ständig anhaltenden Schadstoffeintrag. Weiterhin fehlt das Einsehen durch den Menschen, der Natur auch Rückzugsräume zu gönnen und überhaupt den Fischbesatz nicht künstlich so hoch zu halten, welches die eigentlich Ursache für die so angeblich hohe Otterdichte ist.

Ein Miteinander ist hier gefragt.

Ihr Volker Dienemann
Arbeitskreis Fischotterschutz

INFORMATIONEN DES
ARBEITSKREIS FISCHOTTERSCHUTZ

Otternotruf für die Region Neubrandenburg
0176 45626341

BUND Arbeitskreis Fischotterschutz
z.Hd. Herrn Volker Dienemann
August - Milarch - Str. 26
17033 Neubrandenburg

E-Mail: ak-fischotterschutz@gmx.de
Internet: www.bund-neubrandenburg.de

Spendenkonto:

BUND
Landesverband Mecklenburg – Vorpommern
Sparkasse Mecklenburg – Schwerin
IBAN: DE36 14052000 0370033370
BIC: NOLADE 21 LWL
Kennwort: Arbeitskreis Fischotterschutz



Partner des Arbeitskreises Fischotterschutz

COMTEC - NB Computer - Hardware - Software - Beratung - Verkauf - Service

Inhaber: Thomas Liebow; Johannesstraße 12; 17034 Neubrandenburg

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 - 18.00 Uhr
Tel.: 0395/ 77751050; E-Mail: comtec-nb@gmx.de; www.comtec-nb.de